

VEREINSPORTRAIT



Turnsport 1911



Rektor Kaehler erteilte den Auftrag, Lehrer Richard Maier führte ihn aus und gründete am 22. Oktober 1911 einen Jugendclub an der 208. Grundschule in der Gotenburger Straße, die wegen der Klinkersteine auch rote Schule genannt wurde. Der Klub nannte sich „Verein ehemaliger Schüler der 208. Grundschule“ (V.E.S. 208), es gab eine Theaterabteilung und eine Sängerriege.

Am 24. September 1912 spielte erstmalig eine Fußballmannschaft des V.E.S. auf dem Platz Soldiner Straße/Ecke Prinzenallee. Am 12. Januar 1913 fand das erste Verbandsspiel statt, aber durch Querelen zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem „Deutschen Sport“ wurde die Abteilung 1918 wie auch die 1915 gegründete Hockey-Abteilung aufgelöst. Am 1. Januar 1918 nahm der Klub den Namen „Berliner Turnsport-Verein“ an. Die Vereinigung mit dem Turnverein Friesen und dem Turnverein Pankow wurde 1925 wieder aufgelöst, 1934 schloss sich Volkssport Wedding mit einer Handballmannschaft Turnsport an. Im September 1950 erhielt man die Lizenz als Berliner Turnsport-Verein 1911. Der Klub entwickelte sich zum Handballverein, dazu wurde eine Kegel- und eine Faustball-Abteilung gegründet. Mitte der 1950er Jahre hatte man mit 550 Mitgliedern den Höchststand erreicht. 1976 gab es nochmals einen Aufschwung, die neue Trainingsstätte Puttbusser Straße lockte 75 Jugendliche an.

Heute sind es insgesamt noch 130, neben den rund 100 Handballern betreiben weitere Mitglieder Ultimate Frisbee und Freizeit-Volleyball. Die Flüchtlingswelle 2015 traf Turnsport besonders hart. Die angestammte Halle an der Koloniestraße (Foto oben) stand dem Verein nicht mehr zur Verfügung, nach dem Freizug der Halle im Februar 2017 dauern die Reparaturarbeiten noch immer an. Die Turnsport-Verantwortlichen hoffen auf ein Ende der „Nomadenzeit“ im Bezirk und die Rückkehr in die Halle im nächsten Frühjahr. Für den Mai nämlich hat sich der Deutsche Handballbund mit einem Demo-Training angesagt. Schon im März 2020 steht die Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen an. Dazu wollen die beiden Vereins-Urgesteine Reinhard Wodrich, den alle nur „Unkas, den letzten Mohikaner“ nennen, und Joachim Kurth antreten.

Auszeichnungen und Erfolge

Die Handball-Männer gehörten zu Beginn des 21. Jahrhunderts zum festen Inventar der höchsten Berliner Spielklasse, der Verbandsliga. Die 1. Frauen feierten zu dieser Zeit drei Aufstiege in Folge, es ging hinauf bis in die Landesliga. Ein Highlight war zum 75. Jubiläum der Handballer ein Freundschaftsspiel der 1. Männer vor 400 Zuschauern in der Koloniestraße gegen den SC Magdeburg, 2001 kam Dukla Prag in den Wedding. Die größten Erfolge aber feierte ein Kegler. Jörg Dobe wurde 1969 mit der Berliner Auswahl Deutscher Mannschaftsmeister.



Turnsport 1911

Jürgen Woide
Brunowstraße 5
13407 Berlin
Telefon 0177/612 79 13
vorstand@tus1911.de
Internet: www.tus1911.de

Vorstand

Jürgen Woide (1. Vorsitzender)
Benjamin Lange (2. Vors.)
Hauke Otte (Hauptkassenwart)
Gisela Heger (Schriftführerin)
Peer Drescher (Pressewart)

Viel Hoffnung fürs neue Jahr

Meteor 06 bleibt Schlusslicht, hat den Rückstand aber verkürzt

Das Fußballjahr endete dann doch noch versöhnlich für den BFC Meteor 06. Der Aufsteiger in die Landesliga hält zwar weiter die Rote Laterne des Schlusslichts in der Hand, aber das rettende Ufer ist nur noch zwei Punkte entfernt. „Wir sind wieder dran“, freute sich Trainer Tobias Loeffler über zwei Siege in den letzten drei Saisonspielen. Zum Abschluss der Hinserie gab es am vergangenen Sonntag einen klaren 4:0-Sieg gegen den Mitaufsteiger SV Schmöckwitz-Eichwalde. Bakary Sonko und Fredy Balde waren dabei je zweimal als Torschützen erfolgreich.

Aber die Hinrunde war über weite Strecken eine Serie zum Vergessen für den BFC Meteor 06. Die Weddinger hatten sich nach dem Aufstieg im vergangenen Sommer so gefreut, nach vielen Jahren mal wieder in der Landesliga angekommen zu sein – und dann das. Bis zum 13. Spieltag waren sie sieglos. Dann gab es am 1. Advent ein unerwartetes 8:2 gegen eine desolote Truppe des SC Staaken II. Da brannte nicht nur die erste Kerze auf dem Kranz, sondern es war tatsächlich der erste Saisonsieg.

Die Ernüchterung folgte nur eine Woche später auf dem Fuße: Meteor ging beim



Aus dem Tritt gekommen: Abwehrchef Kenny Sey überwintert mit Meteor 06 auf dem letzten Platz.

Foto: bek

SSC Teutonia mit 0:8 baden. „Sonst gab es kaum eine Mannschaft, die uns meilenweit überlegen war“, sagt Tobias Loeffler in seiner Bilanz der Hinrunde. „Aber es fehlt uns an manchen Stellen eine gewisse Qualität.“ Der Trainer hat bei seiner Kritik vor allem die Abwehr im Blick. „Beim 0:8 gegen Teutonia haben wir dilettantisch verteidigt. Wenn du dann im Minutentakt die Gegentrefen frisst, dann nimm dir das jede Sicherheit.“

Für die Rückrunde könnte es durchaus Veränderungen im Kader geben. „Wir spre-

chen mit einigen Kandidaten für die Abwehr“, sagt Loeffler. Weniger Handlungsbedarf besteht im Angriff, wo Bakary Sonko viel ackert, Fredy Balde auf der rechten Seite für Wirbel sorgen kann und Aytac Herdem auf links immer besser wird. Und dann ist da ja auch noch Ibrahim Cissé, der sich nach wenigen Spielen einen Meniskusrisso zuzog und die meisten Spiele fehlte. „Wir denken, dass er wie auch Jamill Charles Mavula nach seiner Schulterverletzung zum Start in die Rückrunde wieder dabei sein wird“, sagt Loeffler. **bek**

Revanche zum Jahresende

Wiesel-Basketballer bezwingen DBV Charlottenburg mit 83:69



Jacob Gohlisch, hier beim 53:46-Sieg gegen den VfB Hermsdorf, erzielte zwölf Punkte im Auswärtsspiel beim DBV Charlottenburg. Foto: bek

Die Basketball-Männer der Weddinger Wiesel gehen mit einem Sieg in die Weihnachtspause. Sie gewannen das Auswärtsspiel der Oberliga Berlin beim DBV Charlottenburg am vergangenen Samstag mit 83:69 und revanchierten sich für die am 30. November erlittene 66:74-Niederlage im Hinspiel in eigener Halle. Kein tolles

luste auf beiden Seiten, aber wenigstens haben wir gut getroffen“, sagt Kapitän Jacob Gohlisch. Und wie: Insgesamt fanden 13 Drei-Punkte-Würfe ins Ziel, herausragend dabei Joshua Malo, der fünf Dreier versenkte und 18 Punkte erzielte. Bester Werfer aber war Hauke Fock mit 21 Punkten.

„Schade, dass im Hinspiel gegen den DRV mehrere Spie-

Niederlage gegen den Friedener TSC einige grippegeschwächt ins Spiel gegangen sind.“ Kurioserweise endete das Spiel gegen Friedenau am 8. Dezember mit exakt demselben Resultat wie bei der Niederlage gegen den DBV Charlottenburg: 66:74.

Nur der Meister steigt auf, Rang eins belegen derzeit die Freibeuter 2010, die alle Spiele bisher gewonnen haben und die Tabelle mit 24 Punkten anführen. Zweiter ist TuS Neukölln mit 18 Punkten, dann folgen die Wiesel, die auch 18 Punkte aufweisen, aber zwei Partien mehr absolviert haben.

„Die Meisterschaft ist nicht mehr drin, die Freibeuter sind zu weit weg. Aber wir wollen die beiden Topteams in der Rückrunde wenigstens ärgern“, sagt Gohlisch. Das erste Spiel im neuen Jahr steigt am 18. Januar in eigener Halle an der Wiesenstraße gegen den VfB